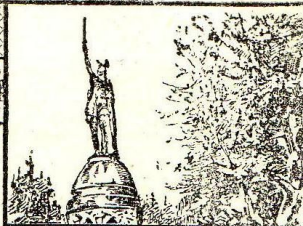
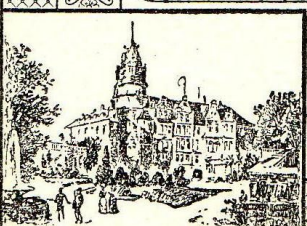


# Blätter

## für lippische Heimathkunde.

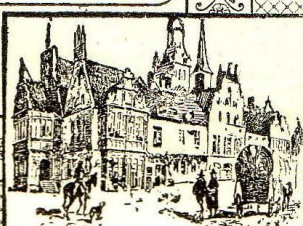




Monatliche Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Verantwortliche Leitung: Dr. Adolf Neumann-Hofer in Detmold.



Die Abonnenten der Lippischen Landes-Zeitung erhalten die Blätter unentgeltlich.

Im besonderen Abonnement werden sie auf besserem Papier für 0,60 Mark vierteljährlich abgegeben.

Nr. 6.

Juni 1902.

3. Jahrgang.

### Inhaltsverzeichnis.

- Alter und Bestand der Kirchenbücher im Fürstenthum Lippe.  
 Die von Donop. Von Friedrich Henkel-Kassel.  
 (Fortsetzung.)  
 Der dreißigjährige Krieg. Nach einer Paderbornischen Handschrift. (Fortsetzung.)  
 Apentkreg. Von W. Desterhaus-Detmold.  
 Unsere Heimath in Liedern und Gedichten. Von Friedrich Frevert-Bremen.  
 (Nachdruck sämtlicher Artikel verboten).

### Alter und Bestand der Kirchenbücher im Fürstenthum Lippe.

Die nachfolgenden hochverdienstlichen Ermittlungen, die H. Krieg 1895 in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Alter und Bestand der Kirchenbücher in den Fürstenthümern Lippe, Birkenfeld, Lüneburg, Waldeck und Schaumburg“ in der „Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen“ veröffentlichte, sind bei Gelegenheit einer Zusammenstellung des Bestandes der Kirchenbücher in der Provinz Sachsen, dem Herzogthume Anhalt und den thüringischen Staaten entstanden und verdanken wir diese der vor Jahren gegebenen Anregung, sämtliche Kirchenbücher Deutschlands auf ihr Alter und ihren Bestand zu prüfen, um sie für die Geschichtsforschung nutzbarer und zugänglicher zu machen. Die letzten Generalversammlungen des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine haben sich eingehend mit der Kirchenbuchfrage beschäftigt und man hat sich das

Ziel gesteckt, die alten noch vorhandenen Kirchenbücher ihrem Alter und Bestande nach für ganz Deutschland zu verzeichnen und die früheren Jahrhunderte womöglich den zuständigen Staats- und Provinzialarchiven — etwa unter Aufsicht des Generalsuperintendenten zur Wahrung der kirchlichen Eigenthumsrechte — einzuverleihen, um sie vor weiteren Zerstörungen zu schützen. Denn es kann nicht verhehlt werden, daß die Kirchenbücher zum Theil außerordentlich sorglos verwahrt und in ihrem Werthe oft vollständig verkannt werden. Sie sind nicht nur zumeist die einzigen sicheren Quellen für die Familiengeschichte und den Personenstand der Gemeinde in früheren Jahrhunderten, sie bieten nicht allein für die Statistik und Heraldik werthvolle Fingerzeige, sondern sie sind für viele Gemeinden wegen der Lokalgeschichte ganz besonders werthvoll und werden in dieser Richtung noch viel zu wenig beachtet. Hierzu anzuregen ist die Aufzeichnung des Alters und Bestandes der Kirchenbücher in erster Reihe geeignet und es muß seitens der einzelnen Vereine und Forscher das weitere geschehen, um sie für die Geschichtsforschung gebührend zu verwerten.

Das Alter der Kirchenbuch-Einrichtung ist noch streitig; zuerst war man namentlich in katholischen Gebieten, geneigt, die Einrichtung der Kirchenbücher auf die Beschlüsse des Concils in Trient zurückzuführen, wo thatsächlich im Jahre 1563 eine Anordnung über Anlegung von Kirchenbüchern hinsichtlich der Deffentlichkeit der Ehe und der Registrirung der Taufe gegeben wurde. Nachdem jedoch in allen Theilen Deutschlands und in der Schweiz neuerdings sorgfältige



Nachforschungen angestellt worden sind, ist man zu anderen Ergebnissen gelangt und es haben sich viele Kirchenbücher aus früheren Jahrzehnten nachweisen lassen. Ja, es bricht sich allmählich die Ueberzeugung Bahn, daß gerade die Reformation die Einführung der Tauf-, Trau- und Sterberegister bewirkt habe und daß die Beschlüsse von Trient erst in Folge des Vorgehens der Reformation nach dieser Richtung gefaßt worden seien. Es ist bisher auch noch kein katholisches Kirchenbuch aus einer Zeit vor 1563 gefunden, die meisten sind vielmehr erst im 17. Jahrhundert angelegt worden. Ein endgültiges Urtheil über das Alter, den Bestand und die Verbreitung der Kirchenbücher kann erst nach den vollständigen Ermittlungen in allen deutschen Staaten abgegeben werden: so viel scheint indessen schon jetzt festzustehen, daß die Verbreitung von Süden nach Norden allmählich vorgeedrungen ist; es giebt im Süden viel mehr alte Kirchenbücher als im Norden und Westen.

Die evangelischen Kirchenbücher des Fürstenthums Lippe sind:

1) **Almena.** Die Tauf-, Trau- und Todtenlisten beginnen mit dem 8. Juni 1677. Das Titelblatt lautet: *Almenaisches Registerbuch*, darin verzeichnet stehen alle diejenigen so Zeit meines dasigen Predigtsamts getauft, copuliret und gestorben sind. Angefangen am 8. Juni 1677 von mir Theophilo Streichero (aus Hofgeismar, studirte 1668 in Bremen und starb 16. April 1703, 56 Jahre alt), Diener am Worte Gottes daselbst. — Streicher war adjunctus collega des am 20. Juli 1677 verstorbenen 80jährigen Pastors Trophagen (aus Langenholzhausen, der mit seiner Frau Anna geb. Wippermann auf dem Chore der alten Kirche begraben wurde.) Wäre die Kirchenbuchführung von der kirchlichen oder weltlichen Behörde angeordnet worden, so würde sie im ganzen Lande zu gleicher Zeit und jedenfalls mit dem Jahresanfang begonnen sein. Der ungewöhnliche Anfang in der Mitte des Jahres scheint darauf hinzudeuten, daß die Register der freien Initiative der Pastoren ihr Dasein verdanken. Obligatorisch scheint die Führung der Register erst durch die Kirchenordnung von 1684 geworden zu sein, worin von einem Taufbuche die Rede ist, das bei jeder Kirche sein soll.

Von obigem ältesten Kirchenbuche zu Almena berichtet Pfarrer August Dreves in seiner „Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes“, Lemgo 1881, nichts. Dort heißt es vielmehr S. 166: „Das älteste Kirchenbuch ist im Jahre 1731 vom Pastor Johann Christoph Pandes angefangen und enthält ein Register der Prediger vom Jahre 1627 an.“

2) **Alverbissen.** Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1693. (Vgl. Dreves a. a. O. S. 170.)

3) **Augustdorf.** Die Kirchenbücher beginnen am 8. Sept. 1800; vorher gehörten die Einwohner zu Stapelage. Dreves sagt a. a. O. S. 59: „Dieser Ort wurde im Jahre 1780 vom Grafen Simon August gegründet; er bestand ursprünglich aus einigen Häusern und einem Krüge an der Landstraße, der Dörenkrug genannt; im Jahre 1789 hatte er schon 56 Wohnungen und vergrößerte sich so, daß er 1816 von Stapelage, wo er bisher eingepfarrt war, getrennt wurde und 1817 den ersten Pastor erhielt. Der verstorbene Cantor Küstermann in Schötmar hat die Geschichte Augustdorfs nach Akten sehr interessant beschrieben und es wäre wünschenswerth, daß sie aus dessen Papieren in die Oeffentlichkeit gebracht würde.“ Vielleicht giebt diese Anregung jetzt noch Veranlassung dazu, wenn es noch nicht geschehen sein sollte. Die „Blätter für lippische Heimathkunde“ sind gewiß bereit zur Vertheilung.

4) **Barntrop:** Die Kirchenbücher sind 1666 ohne Lücken vorhanden. (Vergl. Dreves S. 236.)

5) **Bega.** Das älteste nur noch in einigen Bogen vorhandene Kirchenbuch ist von dem Prediger Hermann Adolf Pierius am 1. Januar 1704 angefangen worden. Im Taufregister fehlt anfangs der Name des Kindes. (Dreves a. a. O. S. 177: „Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1721.“)

6) **Bergkirchen.** Die Kirchenbücher beginnen 1874 mit der Selbständigkeit der Pfarodie (Dreves, S. 381: Die Kirchenbücher nehmen 1850 ihren Anfang, sind jedoch in den ersten Jahren unvollkommen geführt und haben erst rechtliche Gültigkeit seit der Konstituierung der Gemeinde. Am 18. Juli 1874 ist „Bergkirchen“ von St. Nikolai zu Lemgo als selbständige Gemeinde abgezweigt und umfaßt die Lutheraner der Aemter Hohenhausen und Schötmar sowie der Stadt Uflen.“)

7) **Blomberg.** Die Kirchenbücher sind seit 1660 lückenlos vorhanden. — (Dreves, S. 248: „Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1685.“)

8) **Bösingfeld.** Die Kirchenbücher beginnen 1652, doch fehlen die Jahrgänge 1675 bis 1682, 1706–1707 ganz und die von 1708 bis 1714 theilweise. — (Dreves macht S. 184 über die Bücher keine Angaben.)

9) **Brake.** Das älteste Kirchenbuch ist im Jahre 1637 angelegt vom Pfarrer Tilemann Zousius (aus Nassau-Siegen, † 1652) beim Antritt seines Dienstes; es reicht bis 1652. Mit dem Jahre 1663 beginnt das zweite Kirchenbuch,



angefangen beim Amtsantritt eines neuen Predigers mit Consens und Gutbefinden des Superintendenten Simon Georg Plesmann und Herrn Hofraths Joh. Theopold. Ueber den Zweck des Kirchenbuches schreibt der Pastor Joh. Hünefeldius (aus Blomberg, studirte in Bremen und wurde 1659 Pastor in Wöbbel): Rationes huius libri incipiendi multae fuere: non tantummodo a consiliariis nostris praepositae, sed et totus noster lectus (?) multoties ad praecavendas omnes rixas et altercationes postulavit et instantia desideravit. Quod igitur potuit, voluit et quod voluit, debuit et quod debuit, fecit et facturus est, quamdiu halitum vitae sibi debuit illi qui dat vivere, movere et esse.

(Dreves, S. 258: Die Kirchenbücher beginnen ungefähr um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.)

10) Cappel. Das älteste Kirchenbuch beginnt mit dem Jahre 1708 und reicht bis 1736; die einzelnen Jahrgänge sind lückenhaft und bestehen vielfach aus losen, zerfallenen Blättern. — (Dreves, S. 265: Die K.—B. beginnen mit 1705.)

(Fortsetzung folgt.)





# Blätter für lippische Heimathkunde.

Monatliche Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.  
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.  
Verantwortliche Leitung: Dr. Adolf Neumann-Hofer in Detmold.

Die Abonnenten der Lippischen Landes-Zeitung  
erhalten die Blätter unentgeltlich.

Im besondern Abonnement werden sie auf besserem Papier für 0,60 Mark  
\* \* \* vierteljährlich abgegeben. \* \* \*

Nr. 7.

Juli 1902.

3. Jahrgang.

## Inhaltsverzeichnis.

Alter und Bestand der Kirchenbücher im Fürstenthum Lippe. (Fortsetzung.)

Der dreißigjährige Krieg. Nach einer Piderit'schen Handschrift. (Schluß.)

Die von Donop. Von Friedrich Henkel-Kassel. (Fortsetzung.)

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten)

## Alter und Bestand der Kirchenbücher im Fürstenthum Lippe.

(Fortsetzung.)

11) Detmold (Stadtgemeinde). Die Kirchenbücher sind von 1620 vorhanden. Das älteste Tauf- und Konfirmationsregister beginnt jedoch erst 1660; im Uebrigen sind sämtliche 18 Register ohne nennenswerthe Lücken; es fehlt nur das Taufbuch von 1698 bis 1725. — (Dreves, S. 29: Die R.-B. der zweiten und dritten Pfarre sind ganz vollständig von 1800 ab vorhanden, doch reichen die ältesten bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts.)

12) Detmold (Landgemeinde). Die Kirchenbücher beginnen erst 1860, bis dahin wurden die Kirchenbücher für alle Evangelischen in der Stadt- und Landgemeinde Detmold geführt.

13) Detmold (lutherische Gemeinde). Die Kirchenbücher beginnen 1854, bis dahin wurden sie in der Stadtgemeinde geführt.

14) Donop. Die Verzeichnisse der Getauften, Getrauten und Begrabenen beginnen

1669, die der Eingefegneten 1684. (Dreves, S. 270: Die R.-B. beginnen mit dem Jahre 1669.)

Elbringen. Das älteste Kirchenbuch beginnt 1704 und reicht bis 1764. (Dreves, S. 274.)

16) Falkenhagen. Das älteste Kirchenbuch ist am 3. Mai 1685 vom Pastor Joh. Daniel Geller (aus Bückeburg, † als Superintendent zu Schömar 1704) eingerichtet; es fehlen die Jahrgänge 1697 und 1698. (Dreves, S. 285.)

17) Haustenbeck. Das Kirchenbuch beginnt im Juni 1706 unter dem Titel: Memorialia Ecclesiasticum Parochiae Hausten-dorffensis. (Dreves, S. 66: „Die Kirche und Pfarre zu Haustenbeck, in einer Handschrift aus dem 18. Jahrhundert „Die Pönitenzpfarre“ genannt, ist 1659 vom Grafen Simon Heinrich († 1697) gegründet.“ Ueber die R.-B. findet sich keine Angabe.)

18) Heiden. Das älteste Kirchenbuch fängt 1737 an. (Dreves, S. 67.)

19) Heiligenkirchen. Das älteste Kirchenbuch stammt aus dem Jahre 1685 mit dem Titel: (auf dem Rücken) „Zeugnisse zu Heiligen Kirchen für Kinder so getauft und zu der heiligen Kommunion zugelassen. Auch derjenigen Leute so copulirt und begraben worden.“ — Notizen aus den Jahren 1683 und 1684 sind nachgetragen. (Dreves, S. 72: Die R.-B. fangen mit dem Jahre 1683 an.)

20) Hillentrup. Das älteste Kirchenbuch beginnt 1670 und wurde von dem derzeitigen Pastor Bartold Pfennig eingerichtet.



(Dreves, S. 150: „Das erste Kirchenbuch hat Pastor Bartold Pfennig (aus Barntrup, † Anfang März 1699) 1670 in Quart begonnen; das zweite ist von Pastor Simon Heinrich Gondela (aus Detmold, † Cappel 1705) 1700 in Folio; das dritte von Pastor Christoph Ernst Krüger (aus Detmold) 1755 in Quart; das vierte von Pastor Simon Friedrich Ernst Volkhausen (aus Meinberg) 1813 in Folio angefangen.“)

21) Hohenhausen. Die Kirchenbücher beginnen 1687. (Dreves, S. 208 berichtet am Ende des Werkes: „Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1686 und sind vom Pastor Contr. Joh. Stöcker aus Salzuflen angefangen.“)

22) Horn. Seit dem Jahre 1673 sind Kirchenbücher vorhanden, die fast lückenlos bis zur Gegenwart fortgeführt sind („die älteren sind zum Theil lückenhaft.“ Dreves, S. 75.)

23) Lage (erster Pfarrbezirk). Die Register beginnen 1701 und 1702. (Dreves, S. 95: „Die K.-B. beginnen mit dem Jahre 1702.“)

24) Lage (zweiter Pfarrbezirk). Die Kirchenbücher beginnen 1886.

25) Langenholzhausen. Die ältesten Register fangen 1708 an am 16. Dezember. („Was die Kirchenbücher anbetrifft, so reicht das Taufregister bis zum Jahre 1684; das der Confirmirten bis 1717; das der Copulirten bis 1709; der Gestorbenen bis 1709.“ Dreves, S. 193.)

26) Lemgo St. Johann. Das Kirchenbuch beginnt 1682 und besteht in den ersten Jahren nur aus einigen zusammengehefteten Bogen. („Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1682 und sind gut geführt bis auf die Zeit Krudupß, der u. A. von 1746—1774 die Gestorbenen nicht angeschrieben hat. Sein Nachfolger Meyer bemerkt dazu: Hoc minime probandum.“ Dreves, S. 332.)

27) Lemgo St. Marien. Die Kirchenbücher nehmen mit dem 1. Advent 1678 ihren Anfang. („Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1689.“ Dreves, S. 362.)

28) Lemgo St. Nicolai. Die Kirchenbücher beginnen 1673. („Die Kirchenbücher beginnen 1680.“ Dreves, S. 339.)

29) Leopoldshöhe. Die Kirchenbücher beginnen 1851, dem Gründungsjahre der Gemeinde. (Sie wurde erst im Jahre 1850 aus Theilen der Kirchengemeinden Derlinghausen und Schötmar gegründet und die Kirche am 12. October 1851 eingeweiht. Dreves, S. 104, wo die K.-B. nicht erwähnt werden.)

30) Lieme. Die Kirchenbücher fangen 1730 an und sind zuerst mangelhaft geführt worden. („Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1726.“ Dreves, S. 397.)

31) Lipperode. Das Kirchenbuch datirt vom 1. Januar 1651; Lücken sind darin nicht vorhanden. (Angabe fehlt bei Dreves S. 106.)

32) Lüdenhausen. Das älteste Kirchenbuch fängt im März 1611 an und ist auf Befehl des Grafen Simon von der Lippe angelegt. Die Jahre 1670—1705 fehlen. (Fehlt bei Dreves S. 201.)

33) Meinberg. Im Jahre 1677 sind die Kirchenbücher eingeführt worden. (Fehlt bei Dreves S. 113.)

34) Derlinghausen. Das Geburtsregister beginnt 1676, das Konfirmationsregister 1679, das Copulationsregister 1681, das Sterberegister 1679. Allem Anscheine nach sind schon vor 1676 Taufregister vorhanden gewesen: auf dem ersten Blatte desselben heißt es: Anno 1676 sind ferner getauft. (Fehlt bei Dreves, S. 120.)

35) Reelkirchen. Die Kirchenbücher gehen bis 1667 zurück. (Dreves, S. 402.) Es sind leider Lücken vorhanden. Hentel.

36) Salzuflen. Die Kirchenbücher reichen bis zum Brande von Kirche und Pfarre im Jahre 1762 zurück. („1767 sind sie verbrannt, das Fehlende aber von 1762—1767 ist durch Abschrift wieder hergestellt.“ Dreves, S. 135.)

37) Schlangen. Das älteste Kirchenbuch beginnt 1697. (Fehlt bei Dreves, S. 141.)

38) Schötmar (erster Pfarrbezirk). Die Taufregister gehen bis 1655 zurück. („Von den Kirchenbüchern beginnt das Taufregister mit dem Jahre 1655, das Copulationsregister 1705, das der Todten 1730, das Confirmationsregister 1794.“ Dreves, S. 150.)

39) Schötmar (zweiter Pfarrbezirk). Das Kirchenbuch ist erst am 1. Januar 1871 angelegt. Für die Zeit vom 1. Januar 1840 bis zum 6. Juli 1873 besitzt die Pfarre ein Familienregister, in das die sämtlichen Copulations-Notizen vollständig, die Namen der aus der betreffenden Ehe entsprossenen Kinder, die Todestage der Eltern und Kinder eingetragen sind. (Fehlt bei Dreves, S. 153.)

40) Schwaleberg. Die Kirchenbücher sind seit 1710 vorhanden. Von einem älteren Kirchenbuche existirt noch ein Quartblatt, enthaltend die Getauften vom 27. April bis 27. Juli 1698. (Rehtere Notiz fehlt bei Dreves, S. 411.)

41) Siligen. Die Kirchenbücher nehmen 1667 ihren Anfang. (Dreves, S. 222.)

42) Sonneborn. Das Kirchenbuch beginnt mit dem Jahre 1719. (Fehlt bei Dreves, S. 420.)

42) Stapelage. Die kirchlichen Register fangen 1704 an. (Fehlt bei Dreves, S. 158.)



44) Talle. Das älteste Taufregister beginnt am 1. Januar 1658 und schließt mit dem 19. Oktober 1679. (Das älteste, ziemlich vollständige Kirchenbuch ist vom Jahre 1658. Dreves, S. 215.)

45) Varenholz. Das Kirchenbuch ist seit dem Jahre 1697 vollständig geführt worden, damals wurde die Gemeinde von Langenholzhäusen abgetrennt. (Dreves erwähnt S. 230 die R.-B. nicht.)<sup>1)</sup>

46) Wöbbel. Die Kirchenbücher beginnen 1740 und sind ohne Lücken vorhanden. („Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1691“. Dreves, S. 426.)<sup>2)</sup>

(Schluß folgt.)

## Alter und Bestand der Kirchenbücher im Fürstenthum Lippe.

(Schluß.)

47) Wüsten. Das älteste Kirchenbuch beginnt im Jahre 1671 und ist ohne Unterbrechung fortgeführt worden. (Fehlt bei Dreves, S. 127.)

Es ist in Lippe merkwürdiger Weise kein einziges Kirchenbuch aus dem 16. Jahrhundert vorhanden oder wenigstens nicht bekannt geworden. Das älteste Kirchenbuch stammt aus dem Jahre 1611 und ist in Lidenhausen auf Befehl des Grafen Simon von der Lippe angelegt worden. In der Stadtgemeinde der Landeshauptstadt

Detmold beginnt das Kirchenbuch 1620 und in Brake 1637. Alle übrigen sind noch jünger, und es ist kaum anzunehmen, daß durchweg schon vorher Kirchenbücher vorhanden gewesen und abhanden gekommen sind. Allem Anschein nach hat vielmehr erst verhältnismäßig spät die Einführung von Kirchenbüchern stattgefunden. Beachtenswerth sind die Gründe, die in Brake zur Anlegung geführt haben.

Als einziges katholisches Kirchenbuch, das in R. Kriegs Arbeit jedoch unerwähnt bleibt, weil es dafür kaum in Betracht kommen konnte, wäre wohl hier nun noch anzuführen das der katholischen Gemeinde zu Detmold. Zwar nicht über dasselbe, aber im

Allgemeinen berichtet Dreves a. a. O. S. 56 und 57: „Der katholische Gottesdienst wurde in Detmold den 10. November 1850 eröffnet und am 20. Juli 1851 der Grundstein der Kirche gelegt, welche am 7. November 1852 von dem Bischofe Drepper von Baderborn eingeweiht ward.“ Bei Beschreibung der Kirche heißt es u. A.: Links vom Eingang befindet sich ein Porträt mit der Unterschrift: Maximilian Freiherr von Lassberg, geb. Salzburg, 9. November 1813; gest. Detmold, 26. Februar 1866. Gemeinde und Kirche danken ihm die Entstehung. R. C. P.<sup>\*)</sup> — „Die Gemeinde zählte nach dem „Bonifaciusbuch“ vom Jahre 1873 etwa 400 Seelen, von denen vielleicht 200 in Detmold wohnten, die

\*) Der Genannte war zur Zeit Thurn und Taxischer Postdirektor und lippischer Postrath in Detmold, und wir dürfen wohl auch eine andere Gedenktafel aus Sandstein hier erwähnen, die rechts vom Eingange in der Fensternische über dem Taufsteine eingemauert ist und die Inschrift trägt:

Zur Erinnerung

an

Rudolf, Freiherr von Lassberg,  
Lieutenant im Königl. Bayer. 1. Artillerie-Regiment  
„Prinz Luitpold“,

geboren zu Detmold, den 7. August 1849,  
gefallen auf dem Felde der Ehre im Kriege gegen  
Frankreich bei Coulmiers vor Orléans,  
den 9. November 1871.

R. C. P.

So finden wir denn auch auf dem Kriegerdenkmal zu Detmold seinen Namen. — Vgl. Siebmacher, 1883, Salzburger Adel, Tafel 14 und S. 35: Die Lasberg oder Lasberg sind ein altes oberösterreichisches Geschlecht, das seinen Namen vom Gute Lasberg bei Freistadt im oberösterreichischen Mühlviertel herleitet. Die Stammreihe dieser

im Landwehr-Bataillon des 35. Inf.-Regts. und 1837 Landrath des Kreises Düsseldorf. Er zählte zu der braunschweiger Linie. Zur bayerischen gehört namentlich Frhr. Maximilian v. L., \* Salzburg 1813 † 26. Februar 1866 — Sohn des spätern k. bayr. Gendarmen-Rittmeisters Wilhelm, Frhrn. v. L., aus dessen Ehe mit Josepha, Freiin v. Cronegg — königl. bayr. Kammerjunker, Postkommissar der Fürstenthümer Lippe und Postrath zu Detmold, seit 1847 Mitglied der altadligen Gannerbschaft des Hauses Alt-Limbürg zu Frankfurt am Main, verm. 4. Okt. 1846 mit Ida, Freiin v. Stein zu Nord- und Oßheim, \* 1. Jan. 1824 (wohnt in München), aus welcher Ehe acht Kinder — 7 Söhne und 1 Tochter — entsprossen:

1) Dietrich Eduard Carl Maria, \* 17. Aug. 1847, kgl. bayr. Oberleutnant a. D., heir. München 14. Jan. 1879 Auguste v. Langlois, \* Freising 22. Jan. 1856, † Schliersee 8. September 1895; 3 Söhne: 1) Josef, \* München 16. Jan. 1882; 2) Maximilian, \* 26. Jan. 1885; 3) Rudolf, \* 25. Okt. 1888.

2) Rudolf Franz Josef Wilhelm, \* Detmold 7. Aug. 1849 † 9. Nov. 1871 (siehe oben)



Beste Laßberg zu Lehen empfing. Sein Sohn Leonhard erhielt 1454 durch seine Heirath mit Katharina, des Hanns Benken (Benck, ein steyerisches Geschlecht) Tochter, das Gut Loismannsdorf als Erbgut. Georg Rudolf und Georg Reinhard v. Laßberg, Gebrüder, und ihre Vettern: Hanns Seyfried und Georg Andreas von Laßberg wurden von Kaiser Leopold I., Wien 16. Nov. 1664, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Die Familie blüht derzeit in Oesterreich und Bayern. Die österreichische Linie erhielt in der Person des Frhrn. Georg Ehrenreich (\* 1647 † 28. Febr. 1723) von Kaiser Joseph I. am 18. Sept. 1705 die Reichsgrafenwürde. Im Salzburgerischen erscheint Jahrhunderte hindurch dieses Geschlecht in hervorragenden Stellungen, ohne aber die Landmannschaft erworben zu haben. Leopold Frhr. von Laßberg wurde am 5. Okt. 1801 zum Kleinfreuzritter des Sankt Ruperti-Ordens ernannt. Er starb 1835 als eines der letzten Mitglieder dieses im Jahre 1701 für den salzburgischen Adel gegründeten und 1812 von der bayerischen Regierung aufgehobenen Ordens. — Ferner: v. Ledebur, Adels-Lexikon der preussischen Monarchie, II. S. 12 und Kneschke, N. allg. D. Adels-Lexikon V. S. 405: Aus den freiherrlichen Linien sind in neuerer Zeit mehrere Sprossen auch in Braunschweig und Preußen, sowie in Bayern vorgekommen. August Carl v. L. war Leutnant beim Regimente Belville, als solcher bei Torgau schwer verwundet und als Hauptmann verabschiedet. Im Jahre 1806 war ein Major Freiherr v. L. Adjutant der westphälischen Inspektion, 1827 Oberst

der Gesellschaft Jesu (Brasilien).

- 4) Johann Friedrich Hubert Maria, \* 18. Jan. 1854, Kapitular-Komtur und Archiv- und Bibliothekar-Kurator des kgl. bayr. St. Georg-Ordens, kgl. bayr. Kam. und Hptm. à la suite des Inf.-Leib-Regts., persönlicher Adjutant Sr. Kgl. H. des Prinzen Ludwig von Bayern.
- 5) Maximilian Runo Maria, \* 17. Febr. 1857, Priester der Gesellschaft Jesu (Brasilien).
- 6) Bertha Maria, \* 18. Mai 1760, Klosterfrau im Orden vom heiligsten Herzen Jesu (Oesterreich).
- 7) Franz Hermann Maria, \* 20. April 1862, Priester der Gesellschaft Jesu (Holland).
- 8) Georg Maria, \* 17. Aug. 1863, kgl. bayr. Oberst. im 20. Inf.-Regt.

Aus der Grafschaft Lippe ist im 18. Jahrhundert die Familie v. Loßberg nach Hessen gekommen, die nach Nietstap, Armorial général, und dem Brünner Taschenbuche drei weiße Lilien an grünen Stengeln auf grünem Hügel in goldenem Felde, darüber ein schwarzes Schildeshaupt, die Decken golden und schwarz, als Wappen führt. Sie besaß das später — am 12. Okt. 1752 (21. Sept. 1754) — an den hessischen Generalleutnant und Staatsminister August Moritz von Donop verkaufte Gut Silbach, und Johann Carl von Loßberg wurde damit als Bevollmächtigter seines Bruders Johann Heinrich von Loßberg, kaiserl. sachsen-gothaischen Kapitäns, für diesen am 1. Mai 1714 vom Stifte Herford befehnt. Da man nun noch bis heute nicht des Meiers im 16. Jahrhunderte vom Landesherrn ange-